

Zeitschrift: Badener Neujahrsblätter
Herausgeber: Literarische Gesellschaft Baden; Vereinigung für Heimatkunde des Bezirks Baden
Band: 96 (2021)
Vorwort: Editorial

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Seit Jahrzehnten wird um die Zukunft des Quartiers am Limmatknie gerungen. Nun soll es bald so weit sein: Badens neues Thermalbad, das Botta-Bad, wird seine Tore öffnen und die über 2000-jährige Tradition des Badens in Baden wiederbeleben und weiterführen. Die Badener Neujahrsblätter 2021 nehmen dies zum Anlass, aus verschiedenen Perspektiven – politisch, medizinisch, ökonomisch, gesellschaftlich, archäologisch – auf die Badener Bäder zu blicken. Welche verschiedenen Kulturen, Ideale und Visionen des Badens existieren und existierten in der Region?

Dass es eine Weile dauern kann, bis sich verschiedene Interessengruppen geeinigt haben und ein neues Bad entsteht, zeigt Roman Huber in seinem Beitrag. Er rollt den langwierigen Planungsprozess für die Neugestaltung des Bäderquartiers auf. Impulse für dessen Neubelebung gehen auch vom Verein Bagni Popolari aus – die Vision des Badens unter freiem Himmel im öffentlichen Raum ist Thema des Beitrags von Ursula Burgherr. Wieso hingegen das ambitionöse und von Investoren aus Israel getragene Projekt Riverfront nie zur Ausführung gelangte, erklärt Hans Fahrländer in seinem Beitrag. Andrea Schaer gewährt uns Einblick in die archäologischen Grabungen im Bäderquartier und verrät erste Erkenntnisse zum neu entdeckten Verenaabad. Weitere Artikel sind dem medizinischen Diskurs über die Badekur, den Flussbadeanstalten in der Region sowie der 600-jährigen Geschichte des Kurhotels Blume gewidmet. Der Teil «Stadt und Region» beginnt mit einer Analyse des Jahrzehnts, das vor genau hundert Jahren begann und unter dem Namen «Goldene Zwanziger» in die Geschichtsbücher einging. Kann auch in Baden von goldenen Zeiten gesprochen werden?, fragt Andrea Ventura. Ruth Wiederkehr würdigt das Leben und Wirken von Liliane Juchli, deren Pflegehandbuch vor fünfzig Jahren im Georg Thieme Verlag erschien. Interessantes zu erfahren gibt es auch über die Erlebnisse des Fremdenlegionärs Arnold Egloff aus Niederrohrdorf in Java und über die Entstehung des Jungwacht- und Pfadiheims auf der Allmend.

Es ist Ihnen als treuer Leserin, treuem Leser bestimmt sofort ins Auge gefallen: Die Badener Neujahrsblätter kommen in einem neuen Kleid daher. Nach zehn Jahren war es Zeit für eine kleine Schönheitskur. Wir hoffen, dass Sie vom Resultat ebenso angetan sind wie wir! Wie in den letzten beiden Ausgaben sind auch in dieser Nummer einige Artikel mit digitalen Inhalten ergänzt. Diese Artikel sind mit einem QR-Code versehen, den Sie mit der Kamera Ihres Smartphones scannen können. Aus dem Redaktionsteam gibt es zu berichten, dass Andreas Fahrländer

die Redaktion per Ende 2019 verlassen hat. Wir danken ihm an dieser Stelle herzlich für seinen Einsatz.

Zum Schluss möchten wir uns bei all denjenigen bedanken, die mit viel freiwilligem Engagement dazu beitragen, die Herausgabe der Badener Neujahrsblätter zu ermöglichen. Ein erster herzlicher Dank geht an unsere Autorinnen und Autoren, die für ihre Texte recherchierten, schrieben und korrigierten, was das Zeug hält. Ein grosses Dankeschön geht an unsere Redaktionskommission und unsere beiden Herausgeberinnen, die Vereinigung für Heimatkunde des Bezirks Baden und die Literarische Gesellschaft Baden. Ihre Mitglieder zählen zu unseren treuesten Leserinnen und Lesern. Schliesslich möchten wir der Ortsbürgergemeinde Baden, den Gemeinden Wettlingen und Ennetbaden sowie den generösen Gönnerinnen und Gönnern, die wir auf der letzten Seite dieses Buches erwähnen, für die grosszügige finanzielle Unterstützung danken. Ohne sie würde es die Badener Neujahrsblätter nicht geben!

Salome Egloff, Benjamin Ryser, Nick Stöckli, Sara Venzin

